

servativen Idee beeinflusst sind. Somit ist es wichtig und sinnvoll, sich mit dem Neokonservatismus wissenschaftlich und publizistisch zu befassen. Das vorliegende Buch des Schweizer Politikwissenschaftlers und Diplomaten stellt einen Versuch in diese Richtung dar.

Simon Geissbühler lässt fünf Wissenschaftler/Publizisten, die der neokonservativen Ideologie zugerechnet werden, zu Wort kommen, um dann fünf weiteren Experten Raum für Einschätzungen und Analysen zu geben.

Das Problem des Neokonservatismus, nämlich seine starke Uneinheitlichkeit, zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch und ist auch in den Beiträgen der neokonservativen AutorInnen klar erkennbar. Somit ist man auch der Lektüre von mehr als 200 Seiten noch immer nicht zur Erkenntnis gekommen, worum es sich bei der die internationalen Schlagzeilen des letzten Jahrzehnts beherrschenden Bezeichnung nun tatsächlich handelt. Sicherlich keine in sich geschlossene philosophisch-politische Denkschule. Eine Sammlung von wohlklingenden, idealistischen, konservativen Ideen? Eine Methode, das als überlegen betrachtete US-amerikanische politische System – mit welchen Methoden auch immer – zu exportieren? Oder trifft die Kategorisierung eines der Autoren des Bandes – Markus Lang – zu, der den Neokonservatismus als eine »diffuse Weltanschauung« bezeichnet. Nicht außer Acht gelassen dürfen auch die zum Teil radikale Rhetorik der Neokonservativen (da wird von Ausräubern und Durchgreifern gesprochen) und die damit offensichtlich eng verbundene aggressive Praxis neokonservativer Politiker, welche wenig Skrupel zeigen, ihre idealistischen Ziele wie Demokratie und Freiheit etc. mit weltweiter Erpressung und brutalen sowie menschenrechtsverletzenden Kriegen durchzusetzen.

Der Herausgeber selbst scheint bezüglich dieser offensichtlichen Widersprüchlichkeiten neokonservativer Konzepte wenig Bedenken zu haben, die weitaus sachlicheren und distanzierteren Analysen im zweiten Teil des Buches entschädigen für die mehr oder minder unkritische Sichtweise der Beiträge der neokonservativen AutorInnen sowie des Herausgebers. Dennoch bleibt zu hoffen, dass es in deutscher Sprache schon sehr bald weitere und

qualitativ bessere Auseinandersetzungen mit dem Neokonservatismus geben wird.

F.E.



Tariq Ramadan

Radikale Reform Die Botschaft des Islam für die moderne Gesellschaft

Diederichs, München 2009, 426 Seiten, 25,70 €

Es gibt wohl kaum einen europäischen muslimischen Wissenschaftler und Publizisten, der derart polarisiert wie der Schweizer mit ägyptischen Wurzeln Tariq Ramadan. Erst jüngst hat sein Rauswurf aus den Diensten der Gemeinde Rotterdam wegen seiner Mitarbeit bei einem angeblich vom Iran finanzierten britischen TV-Sender für internationale Schlagzeilen gesorgt. Das Merkwürdige besteht zunächst darin, dass er so gut wie von allen Seiten angegriffen wird. Für die Einen ist er ein verkappter und daher besonders gefährlicher Vertreter des konservativen politischen Islam (immer wieder wird er als Agent der Muslimbrüder bezeichnet, damit auch darauf hinweisend, dass er der Enkel des Gründers dieser Bewegung ist), für die Andere wiederum ist er ein Häretiker, der sich außerhalb des Islam stellt. Unbestritten ist jedoch seine umfassende wissenschaftliche Bildung und Kompetenz sowie – was ihn für manche sogar noch gefährlicher macht – seine charismatische Ausstrahlung vor allem für junge europäische Musliminnen und Muslime. Erst jüngst konnte man sich anlässlich eines brillanten Vortrages an der Wiener Diplomatischen Akademie von dieser Faszination überzeugen. Es ist daher kaum übertrieben, wenn ihn manche als den Popstar des modernen europäischen Islam bezeichnen. Tariq Ramadan setzt sich also bewusst und

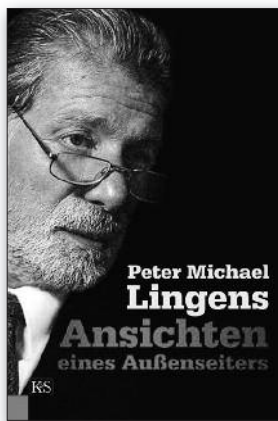
mit großem Elan zwischen die Stühle und predigt mit großer Überzeugung und immensem Einsatz einen europäischen Islam. Für ihn gibt es – im Gegensatz zu einem weit verbreiteten Vorurteil – keinen zwangsläufigen Widerspruch zwischen Islam und dem westlich demokratischen politischen System und er tritt auch vehement dagegen auf, dass sich die europäischen Muslime als diskriminierte Randgruppe fühlen. Im Gegensatz, er plädiert für ein selbstbewusstes und auf ihre gesellschaftlichen Rechte pochendes Agieren.

Ramadan, der in zahlreichen, vor allem arabischen, Staaten boykottiert wird und in manchen sogar Einreiseverbote hat, setzt sich auch äußerst kritisch mit der politischen Situation im Orient auseinander. Für ihn ist es – nicht zuletzt auch aus religiösen Gründen – völlig inakzeptabel, dass in fast allen muslimischen Mehrheitsgesellschaften äußerst undemokratische und diktatorische Regime an der Macht sind. Er macht dafür vor allem drei Faktoren verantwortlich: Eine völlig ahistorische und veränderungsfeindliche Interpretation des Islam, die fatalen Auswirkungen einer jahrhundertelangen kolonialistischen Fremdherrschaft sowie auch das starke Interesse der weltweiten Hegemonialmächte, keine radikalen politischen Veränderungen im Nahen und Fernen Osten hinnehmen zu wollen. Er plädiert also für eine umfassende radikale Reform im Islam und meint hier nicht alleine die Religion sondern auch die vorherrschenden gesellschaftspolitischen Strukturen in den islamischen Mehrheitsgesellschaften.

Der Verfasser dieser Rezension zählt daher das vorliegende Buch zur Pflichtlektüre aller, die sich mit dem Islam im allgemeinen und dem europäischen Islam im besonderen näher beschäftigen wollen. Er spricht diese Empfehlung aus obwohl er weder Muslim noch ein ausgewiesener Islamexperte ist. Das vorliegende Buch enthält eine derartige Fülle an provokanten Denkanstößen, zum Teil weit über Fragen der Religion im engeren Sinne hinausgehend, dass es für jeden, der mit vielen Phänomenen unserer »westlich-freiheitlichen« Gesellschaft unzufrieden ist, eine Fülle an höchst interessanten und wichtigen Fragestellungen aufwirft. Und viele, welche den Islam für eine reaktionäre Ideologie und Geisteshaltung aus der Vor-Vorver-

gangenheit halten, werden in Ramadans Konzepten höchst aktuelle, mitunter sogar äußerst linke und revolutionäre Elemente entdecken. In diesem Sinne bekennt muss der Rezensent auch abschließen offenbaren, dass er sich weitgehend an die im Vorwort ausgesprochene Empfehlung Ramadans, die ersten drei – theologischen – Teile des Buches zu überspringen und gleich die im vierten Teil ausführlich besprochenen Fallstudien zu lesen, gehalten hat. Aber das, was Ramadan da über die notwendige neue Ethik, über die Rolle der Frauen, über Ökologie und Ökonomie sowie Gesellschaft, Bildung und Macht schreibt, alleine macht dieses Buch bereits zu einem unbedingt lesenswerten Werk eines der originellsten und provokantesten europäischen Denker.

An dieser Stelle sei auch noch auf die in diesem Heft veröffentlichte bearbeitete und leicht gekürzte Fassung des Vortrages, den Tariq Ramadan am 3. November in Wien gehalten hat, verwiesen. Und an Ramadan besonders interessiert Leserinnen und Leser seien bereits jetzt auf die nächste Ausgabe von INTERNATIONAL verwiesen, wo Prof. Rüdiger Lohker eine Rezension des allerletzten Werkes von Tariq Ramadan, »Muhammad. Auf den Spuren des Propheten« veröffentlichen wird.  F.E.



Peter Michael Lingens

Ansichten eines Außenseiters

Kremayr & Scheriau, Wien 2009, 512 Seiten, 25,90 €


Peter Michael Lingens ist einer der ganz Großen des österreichischen Journalismus. Praktisch zu seinem 70er legt er eine Art Memoiren vor. Sehr umfangreich ist das Buch. Bei einem wie ihm ist das natürlich auch kein Wunder. Viel erlebt hat er in seiner Laufbahn. Bekannt wurde er vor allem als

Chefredakteur und Herausgeber des »Profil«. Und das Profil ist in Österreich eine Kategorie. Ganz ähnlich wie »Der Spiegel« in Deutschland. Aber doch auf seine ganz spezifische österreichische Art. Heute hat es viele Konkurrenten. Aber zu Lingens' Zeit war es unbestritten der Meinungsführer und auch -macher. Damit natürlich auch er selbst. In solchen Positionen macht man sich freilich nicht nur Freunde. Besonders, wenn man nicht der Bequemste ist und auch den Mut hat, anzuecken. Möglicherweise verleitete ihn dieser Umstand, sich als »Außenseiter« zu bezeichnen. Das ist nicht ganz nachvollziehbar. »Insider« wäre da wohl der treffendere Ausdruck.

Hochinteressant ist es, was er zu berichten hat. Natürlich auch ein gutes Stück Zeitgeschichte. Immerhin spannt sich der Bogen seiner Betrachtungen über mehr als ein halbes Jahrhundert. Reflektiert von einem kritischen Zeitgenossen, der heute alles aus der Distanz sehen kann. Nicht nur, weil er heute in Spanien lebt, sondern mittlerweile auch nicht mehr der Journalistenszene angehört. In großer Offenheit gibt er Einblick in die Zeitläufte und seine Sicht darauf. Ebenso freimütig berichtet er viel über Privates und seine Probleme. Das ehrt ihn und macht über weite Strecken auch den eigentlichen Reiz des Buches aus.

Eine große Rolle in seinem Leben spielte die Mutter, die prominente Widerstandskämpferin und Überlebende von Auschwitz, Dr. Ella Lingens-Reiner, eine starke Frau. Sie versteckte gemeinsam mit ihrem Mann als junge Ärztin Juden in ihrer Wohnung, in gutem Glauben. Diese »Tat« trug ihr die KZ-Haft ein. Lingens selbst wächst in dieser Zeit bei einer fremden Frau in Kärnten auf. Das prägt. Die Familiengeschichte, hat im Buch eine entsprechende Stellung. Ausführlich erzählt er auch die private und politische Auseinandersetzung mit einer übermächtigen Mutter, der Lingens wie selbstverständlich in die SPÖ folgt, um schließlich heute kein Sozialist mehr zu sein.

Das Buch geht freilich auch weit darüber hinaus. Wenn man 18 Jahre lang ein führendes Nachrichtenmagazin leitet, ist man nicht nur Chronist wichtiger politischer Ereignisse, wie z. B. der Ära Kreisky, sondern auch anderen Themen, wie etwa Wirtschaft, Kultur und Religion, sehr nahe. Welchen Bereich seine Ansichten immer

beleuchten – jedes Kapitel ist ein Bekenntnis zur offenen, vorurteilslosen und kritischen Analyse. Auch jener der eigenen Fehler und Irrungen. 

Herbert Strunz



Alexander Flores

Der Palästina-Konflikt Wissen was stimmt

Herder, Freiburg 2009, 128 Seiten, 8,95 €

Vor genau 21 Jahren hat Alexander Flores ein Buch über die Hintergründe des Ausbruchs der Intifada geschrieben, dessen Analysen bis heute Bestand haben. Er lehrt Wirtschaftsarbeit an einer Hochschule in Bremen. Der Autor gehört zu denjenigen Wissenschaftlern, welche die leisen Töne pflegen. Umso treffender sind seine Urteile über die Vorgänge im Nahen Osten. Mit dem vorliegenden Büchlein behandelt der Autor alle Facetten des unendlichen Nahostkonfliktes.

Das Buch gliedert sich in sieben kurze Kapitel, die sehr übersichtlich durch farbliche Hervorhebungen und Ausstellungen zentraler Begriffe ästhetisch gut aufgemacht sind. Der Autor lässt die Entstehung des Konfliktes mit dem Aufkommen der zionistisch inspirierten Besiedlung Palästinas beginnen: Jüdisches Leben hat es in Palästina immer gegeben »Ein Problem schuf erst die zionistisch inspirierte Einwanderung.«. Diese »europäische Siedlerkolonie« sei der autochthonen palästinensischen Bevölkerung von den Europäern aufgezwungen worden. Die zionistischen Kolonisatoren trafen auf eine Bevölkerung, die im Begriff war, ihr eigenes »nationales Selbstbewusstsein« herauszubilden. Der Widerstand gegen die Kolonisierung war durch alle Gesellschaftsschichten gegeben und wurde als Bedrohung ihrer Existenz angesehen, so Flores. Mit welcher Hybris